

SUMPFGEBLUBBER

107



INHALTSVERZEICHNIS

Beiträge

Peter Emmerich

Vorwort

- Vorankündigung MAGIRA-Buch
- Perry-Rhodan-Clubnachrichten
- Kostenlos bei Amazon
- Die Abenteuer des Dieners Pah'ka
- Gedichte & Geschichten von Uwe Gehrke
- Clantreffen
- Beitrag für FOLLOW 418

Uwe Gehrke

Söldnergräber (Gedicht)

Kriege (Gedicht)

Gute Söldner

Andenken

Henning Duve

Die Abenteuer des Dieners Pah'Ka

Illustrationen/Fotos

Josef Schwab

Beate Rocholz

Klaus Pelz

Henning Duve (Montagen)

Seite

2

5

5

10

11

6

1

3

4

7, 8, 9,12

Vorwort

Die Schatten der Nacht über Euch!

Liebe Freunde,

man wird älter! Ich spüre das ganz deutlich an den Leichtsinnsfehlern, die mir in letzter Zeit häufiger passieren. Ob das schon erste Anzeichen dafür sind, langsam an die Pensionierung zu denken? Erst jetzt, beim erstellen dieses SUMPFGEBLUBBER, habe ich bemerkt, dass ich bei der Kopfzeile der letzten Nummer vergessen hatte, dort die „106“ einzutragen. Man wird halt wirklich älter.

Vorankündigung MAGIRA-Buch

Für dieses SUMPFGEBLUBBER hat es noch nicht gereicht, aber ich denke, dass ich euch in der kommenden Ausgabe den ersten Titelbildentwurf zu **Wege des Ruhms** präsentieren kann. **JoSch** ist gerade dabei, das Original-Ölgemälde nochmals abzufotografieren und digital zu überarbeiten. **Beate** muss danach dann die Titelschriftzüge einfügen.

In dem Zusammenhang hat mir **Uwe Gehrke** geschrieben, den ich mit seinem Brief hier zitieren möchte:

Hallo Peter,

mit großer Freude habe ich von dem Projekt der Magira-Bücher gelesen.

Im Laufe der Jahre sind in FOLLOW ja verschiedene Projekte in Gang gesetzt worden die nach Veröffentlichung schreien. Und mit H.P. hast Du jemand gefunden der immerhin über dreißig Jahre an seinem Projekt arbeitet.

Natürlich wird es schwierig sein nicht-magiranische Leser in den Kosmos unserer Welt einzuführen, aber bei Deinem Redaktionsteam bin ich schon sehr optimistisch.

Vielleicht ergibt sich ein umgekehrter Effekt, nämlich das nicht mehr Personen wie Bernd Robker (Bernard Crow/Robert Corvus) oder die Wohlraths (Iny Lorentz) aus FOLLOW austreten und dann viele Bücher verkaufen, sondern das Leute in FOLLOW damit Erfolg haben.

IMPRESSUM:

Das SUMPFGEBLUBBER 107 ist das interne Forum der SUBSTANZ VON MHJIN (Spinne, Fledermaus & Gargyle). Es wird herausgegeben durch (auch verantwortlich in Sachen des Presse-rechts) Peter Emmerich, Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz, Tel.: 07531.91291 (g) eMail: siehe Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>

Der V.i.S.d.P. als Herausgeber des SUMPFGEBLUBBER haftet gegenüber dem Fantasy Club e.V. Darmstadt, dass alle Beiträge/Bilder etc. keine Rechte Dritter verletzen.

Das Copyright aller Beiträge, Illustrationen und Fotos verbleibt bei den Autoren/den Zeichnern.

Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit der Werbung für unsere kleine Gemeinschaft, denn wenn wir etwas in FOLLOW brauchen sind das neue Fellows.

LG Uwe

Natürlich haben wir bei diesem Projekt auch an entsprechende Werbeseiten für FOLLOW und MAGIRA gedacht. So haben wir beispielsweise bei dem im letzten SG vorgestellten Buch (*Durch ,DIE ZEIT' und durch den Raum*) bereits Werbung für das **MAGIRA-JAHREBUCH** gemacht.

„Viele Bücher zu verkaufen“ wäre natürlich ein Traum. Ich bin aber Realist genug, um zumindest in der Anfangsphase nicht zu viel zu erwarten – schließlich ist es ja auch noch unser Hobby und alle Beteiligten arbeiten im Moment kostenlos in ihrer Freizeit für die diversen Projekte. Und ich bin natürlich darauf angewiesen, dass auch noch andere Fellows ihre Manuskripte zur Verfügung stellen.

Perry Rhodan Clubnachrichten

Ich wiederhole mein **Danke!** an **Hermann Ritter**, der in *Perry Rhodan 2689* erneut auf das SUBSTANZ-Clanzine aufmerksam gemacht hat:

Online: Fantasy

Mit *Sumpfgeblubber 104* erhält man einige Kurzgeschichten und eine Bauanleitung für eine Wespenklatzche. So etwas ist dringend notwendig, wenn man auf einem Sommerfest eines Fantasy-Vereins im Freien sitzt ...

Herausgeber ist Peter Emmerich. Herunterladen kann man sich das Fanzine über das Kontaktformular unter <http://substanz.markt-kn.de>.

Kostenlos bei amazon

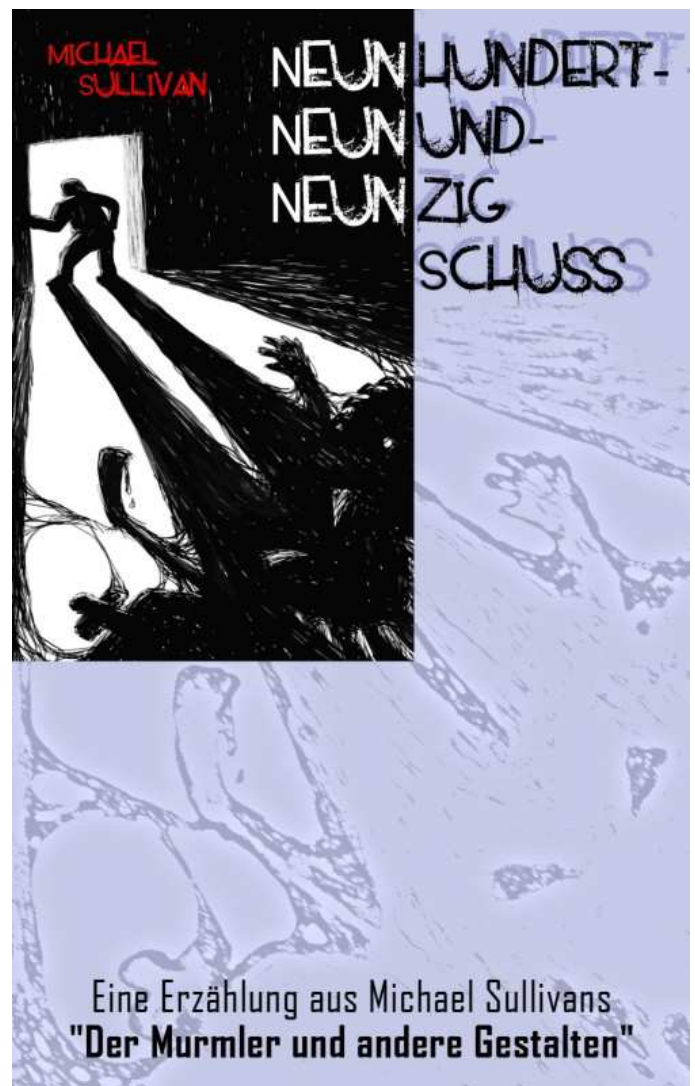
Neben dem MAGIRA-Buch ist unser Team dabei, eine Neuauflage von *Der Murmler und andere Gestalten* zu machen. In der Erstauflage von 1997 waren neun Kurzgeschichten von **Klaus-Michael Vent (Michael Sullivan)** enthalten. In der Zwischenzeit hat er ja weitere Kurzgeschichten geschrieben, die teilweise im SUMPFGEBLUBBER oder auch im **EDFC Fantasia** erschienen sind. Die Neuauflage beinhaltet

tet nun diese neuen – und auch bislang unveröffentlichte – Kurzgeschichten.

So quasi zum Reinschmecken haben wir eine der SF-Kurzgeschichten, nämlich **Neunhundertneunundneunzig Schuss**, vorab als Kindle eBook bei Amazon veröffentlicht (zum regulären Preis von 0,89€):

www.amazon.de/gp/product/B00BM8HL6K/

Das eBook kann aber am **9. und 10. März kostenlos bei Amazon heruntergeladen werden** (Start dürfte wahrscheinlich am 9. ab ca. 11:00h sein – einfach mal reinschauen).



Das Titelbild gestaltete übrigens **Beate Rocholz** und die Innenillustrationen der Gesamtausgabe sind von **Saskia Botsch**.

Ich würde mich freuen, wenn von der Downloadmöglichkeit reger Gebrauch gemacht wird und werde entsprechend im nächsten SUMPFGEBLUBBER darüber berichten.

Übrigens braucht man keine Kindle-Hardware, für die gängigen Tablets und Betriebssysteme kann man entsprechende Betrachtungsprogramme auf der Amazon-Webseite kostenlos downloaden. Aber wem sage ich das?

Die Abenteuer des Dieners Pah'Ka

... das 6. Abenteuer von **Henning - Y'Shark Rangoon – Duve**.

Und wie bereits in den letzten Ausgaben vermerkt: Die Fotomontagen, die ich auf den Seiten des 6. Abenteuers verwende, sind erneut von den Internetseiten *Funny.Pho.to*, *Picjoke.net* und *Photomontage Generator*. Die Bilder sind für nichtkommerzielle Verbreitung von den Inhabern dieser Seiten freigegeben worden. Bearbeitet wurden die sie von **Henning**.

Gedichte & Geschichten von Uwe Gehrke

Uwe versorgt mich regelmäßig mit neuen Gedichten und Geschichten, sodass mein diesbezügliches Archiv nie leer wird. Im Laufe des Jahres wird es deshalb wieder eine weitere SG-Nummer geben, in welcher ich ausschließlich Sachen von ihm veröffentlichen werde.

Im aktuellen SUMPFGEBLUBBER sind wieder zwei Gesichte von ihm und zusätzlich zwei Kurzgeschichten, welche in der Frühzeit der Garda angesiedelt sind. **Vielen Dank!** dafür.

Clantreffen

Da es mit der Teilnahme am kommenden Fest immer noch recht düster aussieht, wollen wir versuchen, vom **19. bis 21. April** ein erneutes Clantreffen bei Joey zu organisieren. Dazu wurden, wie in den letzten Jahren bereits geschehen, ein paar zusätzliche Gäste eingeladen.

Beitrag für FOLLOW 418

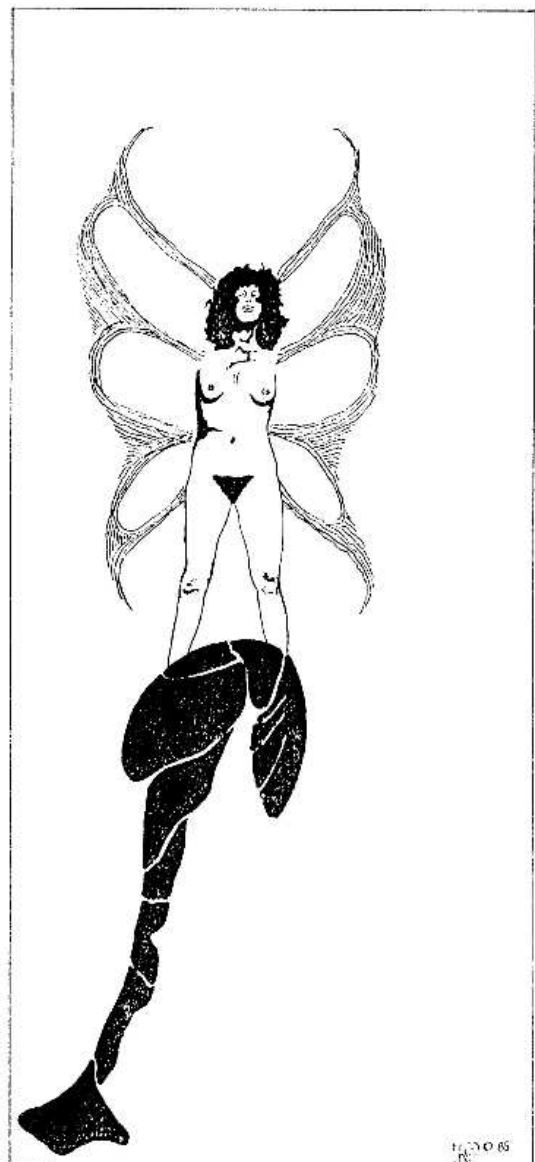
Neugierige können bereits ab sofort den SUBSTANZ-Beitrag fürs kommende **FOLLOW 418** auf der Webseite downloaden. Dank **Uwe** und vier neuen Kapiteln über das **Dschungelkönigreich** sind es wenigstens acht Seiten geworden.

Wer alle bisherigen Kapitel lesen will, findet im FOLLOW-Beitrag einen Link auf eine PDF-Datei. Dort sind alle bisherigen Folgen zusammengefasst.

Das war das Wichtigste, was es im Moment von meiner Seite aus zu berichten gab. Traditionell wünsche ich an dieser Stelle viel Spaß beim Lesen.

Follow FOLLOW

Abjintrek Rord



Söldnergräber

Uwe Gehrke

Man findet sie überall in Magira.
Söldner haben keine Zeit für große Zeremonien.
Eine Grube, einige Steine gegen wilde Tiere.
Ein Gebet?
Welche Götter werden angebetet?
An irgendeinen hat er schon geglaubt.
Dann auf die Rösser.
Ein neuer Krieg wartet.
Und Söldner werden wieder geworben.

Söldnergräber
Uwe Gehrke
Hannover, Oktober 2012

Kriege

Uwe Gehrke

Kriege, sagt man, führen nur die Großen.
Aber braucht man nicht auch diejenigen, die Verwundeten die Kehle durchschneiden?
Diejenigen, welche Häuser niederbrennen?
Welche im Herbst die Vorräte stehlen, um im Winter nicht zu verhungern?
Die Fußkrieger überreiten, damit diese nicht die Sehnen ihrer Pferde durchschneiden.
Die Frauen vergewaltigen, als besäßen sie keine zu Hause.
Sie alle sind Teil des Krieges.
Doch am Ende der Kriege erzählt man nur von den Großen.

Kriege
Uwe Gehrke
Hannover, 22. Januar 2012

Die Abenteuer des Dieners Pah'Ka

Henning Duve

6. Abenteuer

Pah'Ka als Zauberlehrling

Pah'Ka gefiel es in der so genannten 'Sterbenden Stadt', die ihrem Namen nun einmal gar keine Ehre mehr zu machen schien, denn es war ganz offenkundig eine sehr junge, aufstrebende, Stadt, wenn man von der Bevölkerung aus ging – aber große Teile der Stadtgebäude waren offensichtlich URALT. Anscheinend war diese Stadt – vor ihrem endgültigen Untergang – 'neu entdeckt' worden und aus ihrem 'Dornröschenschlaf' aufgeweckt worden – und zwar anscheinend recht erfolgreich.

Wie bereits zuvor berichtet, waren fast alle – es gab nur sehr wenige Ausnahmen und es war nur eine Frage der Zeit, bis man sich auch um diese kümmern würde – Gebäude, so alt sie auch waren, fachmännisch renoviert worden und im architektonischen Bestzustand, mit einwandfreiem Mauerwerk, isolierten und reparierten Dächern, erneuerten Fenstern und Türen – und innen sah es gewiss, da war Pah'Ka sich sicher, ähnlich glorios aus.

Ankhor hatte gewissermaßen einen 'Vitaminstoß' bekommen – obwohl Menschen dieser Zeit (Pah'Ka eingeschlossen) mit dem Begriff 'Vitamine' nicht viel anfangen können.

Nach seinem letzten Abenteuer mit den 'Kutschmardern' war der Herrschaftliche Diener nicht völlig zufrieden gestellt. Er hatte zwar einer Organisation den 'Geldhahn' zu gedreht, aber, aufgrund ungünstiger Umstände, nicht heraus finden können, wer oder was diese Organisation eigentlich war.

Und Pah'Ka liebte nun einmal keine angefangenen Sachen – er wollte dies zu Ende bringen.

Pah'Ka hatte letztens bereits intensiver mit einem der 'Äbte' – so nennen wir sie hier der Einfachheit halber einmal – gesprochen, um nähere Informationen über die Tempelerschaft zu bekommen; - dies hatte letzten Endes zur

Verhaftung einiger Räuber geführt. Aber das war es dann auch schon. Weiters hatten die Stadtverwaltung und die Stadtwache keinen Erfolg gehabt. Pah'Ka hatte sich in all diesen Gesprächen wohlweislich nicht zu erkennen gegeben und nicht seinen Namen genannt. Er hatte bereits vermutet, dass die Organisation, die hinter den ganzen Überfällen steckte, ein paar 'kleine Fische' opferte und dann dafür sorgte, dass die weiteren Ermittlungen im Sande verliefen. Anscheinend war besagte Organisation bereits wesentlich weiter innerhalb der Stadtverwaltung vorgedrungen, als Pah'Ka befürchtet hatte.

Hier musste man wesentlich subtiler vorgehen, entschloss sich unser Herrschaftlicher Diener und begann mit gründlichen Vorbereitungen. Diese Vorbereitungen beinhalteten nicht nur die Konstruktionen von Pah'Kas geniosen kleinen Erfindungen, sondern auch Recherche über die Geschichte der Tempelerschaft und deren Verbindungen sowie über die Geschichte der Stadt und deren vorige Bewohner, die anscheinend total ausgestorben waren – denn keiner der derzeitigen Bewohner lebte mehr als 50 Jahre in dieser Stadt.

Auch die Symbolik der Statuen, vornehmlich Gargylen, aber auch Spinnen und Fledermäuse waren zu finden, beschäftigte unseren Diener. Er war bekannt dafür, dass er nichts dem Zufall überließ.

So ließ er denn seine neu gewonnenen Verbindungen spielen und es dauerte nicht lange, da hatte er geeignete Kontakte gefunden.

Der Abt hatte vorgeschlagen, ihn in den 'Äußeren Orden' ein zu führen und mit einem Mönch bekannt gemacht, der die Aufgabe hatte, Neulinge aus zu bilden, um sie so für die Initiation des 'Novizen' vor zu bereiten.

Pah'Ka war neugierig.

Das erste Gespräch mit diesem Mönch verlief mehr oder weniger harmlos. Pah'Ka hatte sich

für sich selbst eine fiktive Gestalt ausgedacht und allerlei Einzelheiten erfunden, mit denen er die Geschichte dieser Gestalt aus zu schmücken begann. Er nannte sich Nagarak und behauptete, der Sohn eines Edelmannes zu sein, der vor sehr langer Zeit durch ein magisches Attentat ums Leben gekommen sei (was so falsch auch nicht war, den Pah'Kas Vater war tatsächlich unter rätselhaften Umständen ums Leben gekommen). Und er ließ durchblicken, dass sein Motiv, Wissen und theurgische Fähigkeiten zu erwerben, das sei, heraus zu finden, wer seinen Vater getötet hätte und die Tat gegebenenfalls auf zu klären und den Täter der Gerechtigkeit zu zu führen. Worauf der Mönch verlauten ließ: „Mein Sohn, wenn Du Rache suchst, magst Du – vielleicht – Rache finden, aber niemals Zufriedenheit. Das eigentümliche an der Rache ist, dass sie wie ein Hunger ist, der niemals gestillt werden kann – Du wirst immer mehr wollen, mehr Rache, mehr Vernichtung, mehr Zerstörung – bis sie Dich am Ende völlig zerfressen hat.“ Pah'Ka nahm es erst einmal so hin und sagte dem Mönch, dass er nichtsdestotrotz die Entbehrungen der heiligen Ausbildung auf sich nehmen wolle, um die 'Erleuchtung' zu erreichen.



So begannen dann lange, mühsame Zeiten, und aus den zwei Wochen, die Pah'Ka in Ankor bleiben wollte, wurden Monate. Aus Sicherheitsgründen und um seine wahre Identität besser verschleiern zu können, war er in eine einsame Berghütte gezogen, die ebenfalls dem Herbergsbesitzer gehörte, dessen Tochter er gerettet hatte und die dieser, weil sie so weit außerhalb gelegen war, schlecht bewirtschaften konnte. Für Pah'Ka – und Flammri, seinen

Hausdrachen – kam dies jedoch recht gelegen. Flammri war in diesem Fall besser als der beste Wachhund, denn er konnte noch besser hören, riechen – und vor allem sehen – als ein Hund, und: Er konnte fliegen. Es war also eine 'Ein-Tier-Rundum-Überwachung' – und gleichsam auch eine Verteidigung, denn der Kleindrache konnte nicht nur so gut beißen wie ein Hund, sondern auch noch Feuer speien – einen besseren Bewacher für eine einsame Hütte konnte sich sicher niemand vorstellen. Außerdem konnte sich Flammri gut selbst mit Futter versorgen, war also weitgehend unabhängig. Pah'Ka hatte Flammri sogar beibringen können, die beiden Pferde ebenfalls zu beschützen und gelegentlich zu einer anderen Weide zu treiben, wenn eine abgegrast war.

Pah'Ka konnte sich also beruhigt seinen neuen 'Studien' hin geben – und er lernte schnell, auch und obwohl er kein junger Mann mehr war. Seine Lehrer waren sehr zufrieden mit ihm – und so war bald der Zeitpunkt seiner ersten Initiation erreicht. Innerhalb von drei Monaten – üblicher Weise brauchten die Schüler ein Jahr dafür – wurde Pah'Ka offiziell zum 'Novizen' geweiht.

Ebenso schnell stieg Pah'Ka weiter in der Hierarchie des 'Äußeren Ordens' auf und lernte in dieser Zeit etliche Dinge, an die er früher nicht im Entferntesten gedacht hatte und von denen er noch nie etwas gehört hatte.

So tauchte zum Beispiel immer häufiger in der Ausbildung und auch in den Gesprächen mit anderen Mönchen der Begriff 'Substanz von Mhjin' und auch der der 'Dunklen Götter' auf, auch wenn sich dies meist in Andeutungen erschöpfte. Aber Pah'Ka saugte alles auf wie ein Schwamm und legte es in den wohl geordneten virtuellen Regalen seines ausgezeichneten Gedächtnisses ab, um es bei Bedarf sofort wieder hervor holen zu können.

Schritt für Schritt und angepasst an seine Initiationen, wurde Pah'Ka auch mit den Künsten verschiedener Magischer Systeme bekannt gemacht und er wusste bald, einfache Anrufungen, Invokationen und Evokationen sowie kleinere materielle Zauber durch zu führen – etwas, das er früher nicht in Entferntesten sich hätte vorstellen können – aber Pah'Kas Geist war gereift genug, dass ihn dies nicht wesent-

lich erschütterte – sondern bestenfalls erstaunte. Aber all dies nutzte er, um es in sein ohnehin überlegenes Wissen zu integrieren.

Als er die Initiation des 'Magister Minor' hinter sich gebracht hatte, wurden die Informationen über die 'Substanz' und die Geschichte der 'Dunklen Götter' detaillierter und er wurde in weitere Geheimnisse der Geschichte des Ordens eingeführt.

Langsam begriff Pah'Ka die ungeheure Größe dieser – wie sollte er sagen – 'Verschwörung'. Die 'Templerschaft von Ankhör' hatte zwar hier ihren Sitz, aber offenkundig war diese Organisation bereits über fast ganz Magira verbreitet – wie sonst waren Berichte zu erklären, die die Äbte des Tempels aus weit entfernten Kontinenten und Welten erreichten?

Nach einem Jahr, als er als 'Magister Major' geweiht wurde, hatte er das Privileg bekommen, sich selber einen Schüler zu nehmen, der gleichzeitig auch als Diener für ihn fungierte. So konnte Pah'Ka sich vieler zeitraubender Arbeiten entledigen, die ihn nur aufhielten – und weiter lernen sowie seiner primären Aufgabe, der Nachforschung dieser Magira-weiten Verschwörung nach zu gehen. Auch war er in den Besitz eines Zauberspruches gekommen, der ihn temporär unsichtbar machte – das war etwas, von dem Pah'Ka ausgiebig Gebrauch machte, denn es erleichterte seine Nachforschungen ungemein.

Eines Tages, Pah'Ka hatte sich vorübergehend unsichtbar gemacht, um in der 'verbotenen Bibliothek' nach weiteren Hinweisen zu suchen, stellte er fest, dass viele der Äbte sich ein wenig seltsam und geheimnistuerisch verhielten – und einer nach dem anderen verschwand in einem Gang, der in einen fast nie benutzten Flügel der Gebäudefluchten führte.

Er beobachtete zunächst eine Zeit lang, denn er wollte nicht entdeckt werden – immerhin gab

es noch diverse magische Möglichkeiten, ihn zu bemerken, die nicht an eine Sichtbarkeit gebunden waren – und man konnte ihn immer noch anfassen und gegebenenfalls auch verletzen, denn er war nur unsichtbar, aber immer noch MATERIELL.



Nachdem er fest gestellt hatte, dass die Äbte alle durch die gleiche Tür – eine riesige, fast zwei Mann hohe Holztür – gingen, entschloss er sich, sein Glück zu versuchen.

Als einer der Äbte sich der großen Tür näherte, schlich Pah'Ka neben ihm her. Der Abt machte ein seltsames Handzeichen vor der Tür und diese öffnete sich, wie von Geisterhand bewegt. Pah'Ka schlüpfte geschickt neben dem Abt in den Raum. Die Tür quietschte kurz beim Schließen – und der Abt schaute mit einem Gesicht, welches der Volksmund als 'verblüfft' bezeichnet hätte. „Braucht wohl wieder Öl“, murmelte er in seinen Bart und ging weiter – den unsichtbaren Pah'Ka im Schlepptau. Es ging einen langen Gang entlang und durch eine weitere Tür – diesmal eine gewöhnliche Tür, die nicht magisch geöffnet wurde – hier war es schon wesentlich schwieriger für Pah'Ka, trotz seiner Unsichtbarkeit, hindurch zu kommen. Schließlich, als sich zwei Äbte einige Zeit unterhielten und dabei die Tür offen hielten, schlüpfte er mit einigen Verrenkungen hindurch. Der Gang öffnete sich hier zu einem großen runden Raum mit verschiedenen konzentrischen Sitzreihen, einer Art Empore in der Mitte und darin, im Zentrum, ein Altar.

Pah'Ka drückte sich in eine Nische, von der er hoffte, dass sie niemand anderes betrat – denn geschah dies, käme das einer kleinen Katastrophe gleich.

Anscheinend waren jetzt alle Teilnehmer im

Raum, denn die Tür wurde mit einer goldenen Kette verschlossen.

Ein Priester in einer besonders prachtvoll verzierten braunen Kutte ging auf den Altar zu und stimmte eine Liturgie an, in die nach und nach alle einfielen. Der Gesang hatte eine hohe Suggestionskraft und Pah'Ka musste sich mit aller Kraft zusammen reißen, um nicht mit zu singen.

Mehrere unterschiedliche Gesänge und kleinere Rituale folgten, teilweise geleitet von anderen als dem Hohepriester – dann folgte eine bedeutungsvolle Pause, in der alle Spiegel im Raum verhängt wurden.



Jetzt trat wieder der Hohepriester an den Altar – er hatte ein großes, Pokal-ähnliches Gefäß und einen Stab bei sich – den Pokal stellte er würdevoll auf den Altar und begann, während er leise Beschwörungen zu intonieren begann, geheimnisvolle Zeichen in der Luft über dem Pokal zu zeichnen.

Langsam wurden die Intonierungen des Hohepriesters lauter – und auch andere Priester fielen mit ein – jetzt verstand Pah'Ka den Vers:

„Bahl saga menjir Mhjin!“

und es wurde lauter und immer lauter...

„**Bahl saga menjir Mhjin!**“

am Schluss schrie es der Hohepriester heraus:

„**Bahl saga menjir Mhjin!**“

Und Pah'Ka wurde nun Zeuge von etwas, das er eigentlich erst als Mitglied des Inneren Ordens - wenn überhaupt – sehen sollte:

Ein seltsam dunkles Schimmern ging plötzlich vom Pokal aus und breitete sich schnell über den Altar aus – dann begann eine dunkle, halbmaterielle Masse aus dem Pokal heraus zu quellen und floss langsam, wie Gallertmasse herunter und waberte über den Altar...

Der Hohepriester machte eine letzte merkwürdige Bewegung mit dem Stab und verneigte sich dann – die Augen jedoch immer noch auf den Pokal mit der wabernden Masse gerichtet, - die sich nun langsam zu verdichten schien, immer dunkler wurde bis hin zu einem tiefen Schwarz – und die Umrisse einer menschlichen Figur annahm...

- und dann passierte das Schlimmste, was Pah'Ka in diesem Moment passieren konnte:

Die schwarze Gestalt richtete sich kerzengerade auf, drehte sich langsam um und – während sie mit einem schwarzen Arm auf Pah'Ka deutete, kam von irgendwoher aus der Kopfgegend der Gestalt ein grauenvolles Geräusch – ein Mittelding zwischen lautem Zischen und Ohren zerreißendem Kreischen...

Pah'Ka merkte noch, dass er wieder sichtbar wurde -

dann schwanden ihm die Sinne...

Fortsetzung folgt

Garda – Die frühen Jahre Gute Söldner

Uwe Gehrke

Irgendwo in Magira, Bergland

Der wichtigste Mann in jenem Heer war bestimmt nicht der Vetter des Königs, welchen man zum Befehlshaber bestimmt hatte, und der zu allen Erstaunen als ehrlich bekannt war.

Es war der Zahlmeister.

Ihn hatte der neue Feldherr von seinem Vorgänger übernommen, der sich als nicht so loyal erwiesen und deshalb einen sehr unangenehmen Tod erlitten hatte.

Und er war es auch, der auf der Begrüßungsparade neben seinem neuen Herrn stand und ihm sorgfältig die Namen aller Einheiten und Trupps aufzählte.

Allein die Namen verwirrten den Feldherrn schon, scheinbar aus allen Teilen Magiras hatte man Söldner gekauft, was die Sache nicht besser machte. Wie weit die Loyalität dieser Leute gehen würde war nicht immer klar, aber das Gold würde sie auf diesem Feldzug bei Laune halten.

Schließlich kam ein großer Block heran, der nicht gerade einen sehr ordentlichen und einheitlichen Eindruck machte. Die Rüstungen waren gebraucht, doch zu mindestens die Pferde schienen in einem hervorragenden Zustand zu sein. »Bei allen Göttern, was ist das für ein Lumpenhaufen?«

»Die Garda, sie stehen schon seit zwei Jahren in unserem Sold.«

Eine solche Truppe konnte in seinem Heer dienen. Der Befehlshaber war sich sicher das diese Leute zu nichts zu gebrauchen wären. »Was für eine Aufgabe haben sie?«

»Sie bewachen den Vorratzzug.«

Und ihn wohl am liebsten stehlen würden, wenn ich sie lassen würde. Der Feldherr hatte offensichtlich nicht mitbekommen was der Zahlmeister vorher verlautet hatte. Der Blick des Adligen ging an den Söldnern der Garda vorbei und wies auf die Truppe welche hinter ihr ritt. Lanzenreiter in einem einheitlichen Auftreten. *Das waren die richtigen Kerle.* »Die sol-

len den Vorratzzug bewachen, dieses Gesindel geht zur Vorhut.«

Der Zahlmeister erlaubte sich zu widersprechen. »Die Lavonzen sind die offene Feldschlacht gewöhnt, nicht den Hinterhalt. Sie sind eine Truppe aus Adligen, ein solcher Dienst wird sie langweilen.«

Der Befehlshaber konnte wirklich wütend werden. »Ich habe gesagt dass diese Garda nicht mehr den Vorratzzug bewachen wird. Habe ich mich klar ausgedrückt?«

Es war ein dummer Befehl. Dem Zahlmeister war es sichtlich unangenehm als er nach dem Ende der Parade zum Lager der Garda ritt und dort mit dem Capitano zu sprechen wünschte. Dieser, ein baumlanger Longote, begrüßte ihn herzlich. Die Worte des Herrn über den Sold jedoch ließen ihn binnen Momenten ernst werden. »Er traut uns nicht?«

»Er will lieber die Lowonzen einsetzen.«

Der Capitano schüttelte den Kopf. »Gut für eine Siegesparade, aber schlecht für jeden Kampf.«

Der Zahlmeister sah sich um, manche der Anwesenden schienen die Situation noch nicht zu erfassen, aber die Entscheidung lag bei dem großen schwarzhäutigen Mann. »Was werdet ihr tun?«

»Wir erfüllen unseren Vertrag?«

Die Lawonzen übernahmen tatsächlich den Schutz des Nachschubs.

Drei Tage später wurde dieser von den Bergstämmen überfallen. Fast alle Wagen gerieten in Brand.

Die Lanze mit dem Kopf des Anführers der Lavonzen wurde vor dem Zelt eines Stammeshäuptlings aufgestellt.

Die Armee war wohlgenährt, deshalb dauerte es drei Tage bis die aufgebrachten Söldner gegen das Zelt des Oberbefehlshabers aufmarschierten. Die Bushuti, welche wegen ihrer Wildheit bekannt waren, überrannten die Leibwache.

Das wurde vom Zahlmeister aus sicherer Entfernung beobachtet, er hatte es vorgezogen sich unter den Schutz der Garda zu begeben. Warum die Truppe über genug Lebensmittel verfügte war nicht klar.

»Was werden sie mit ihm anstellen?«

Der Capitano schien völlig ruhig zu sein. »Wenn sie ihn nicht fressen werden sie ihn zu mindestens umbringen.« Er griff nach dem

Garda – Die frühen Jahre Andenken

Uwe Gehrke

Palast in den Sudlichen Welten, Vergangenheit

Der alte Feldherr führte den Capitano durch seine eigenen Räume, während draußen die Söldner ihre Posten bezogen. Sanfter Lärm zeigte an, dass sie ihre Erfahrungen ausnutzen würden.

Sein Auftraggeber hatte die Weisung klar gegeben: »Ich brauche in meinem eigenen Haus Schutz. Der König ist schon alt und wird bald sterben.« Das Seufzen wirkte ehrlich. »Wir waren so lange Freunde.«

Gastgeber und „Gast“ hatten einen großen runden Saal erreicht. »Die Quelle meiner Arbeit und der Ort wo sich vielleicht mein Leben vollenden wird.« Er hob ein Schwert von einem kleinen Sockel. »Damit habe ich meinen ersten Feind getötet, da war ich noch ein Page.« Er sah den Söldnerführer fragend an. »Und du, Capitano? Wann hast du deinen ersten Mann getötet?«

»Früh«, kam die knappe Antwort. *Man redete in der Garda nicht gerne von der Vergangenheit.*

Schwert. »Wenn ich mehr Leute hätte, würde ich die ganze Verräter-Truppe auseinander jagen. Was wird jetzt mit dem Heer passieren?«

»Vermutlich wird sich das Heer auflösen, wenn auch die letzten Vorräte aufgebraucht sind. Sollte die Garda mich in die Hauptstadt geleiten, wäre euch ein Extrasold sicher.«

Der Capitano nickte. »Noch haben wir einen Vertrag mit eurem Reich, wir werden ihn einhalten.«

»Ich habe nichts Anderes erwartet. Schließlich seit ihr gute Söldner.«

Gute Söldner

Uwe Gehrke

Hannover, Januar 2013

Der Feldherr legte das Schwert beiseite. »Ich habe im Laufe der Jahre vergessen wie schnell die Herren Politik in Verrat umsetzen. Vom Hof verjagt wäre ich bestimmt schon tot, wenn sich meine Gegner einig wären wie mein Besitz verteilt wird.« Sein müdes Lächeln schien gar nicht zu dem Helden vieler Schlachten zu passen. »Ich habe mich hier zurückgezogen, um abzuwarten.«

»Meine Leute können euch schützen, Herr. Aber ihr habt einen sehr kurzen Vertrag abgeschlossen.«

Der alte Mann wies auf eine Reiterlanze. »Als ich diese noch getragen habe waren neun Monde eine lange Zeit. Mein erster Feldzug war kürzer und ich kann mich nicht einmal erinnern gegen wen er ging.« Er sah das Glänzen in den Augen des Söldners. »Die Waffe interessiert euch?«

Der Anführer der Garda – der frühere Befehlshaber von deren Reitern – musste dies eingestehen. »Es ist eine schöne Waffe, ich könnte damit die Wirksamkeit meiner Leute erhöhen.«

»Ihr dürft sie mitnehmen, wenn ihr meinen Dienst verlasst.« Er sah zu einem Schild hin. »Wie lange wird man von dem wahnsinnigen Fanatiker erzählen, der uns alle bekehren wollte. Als ich ihm das Schild wegriss war er nur ein schreiender Irrer, den ich geschlachtet habe.«

»Ich werde jetzt die Wachen kontrollieren, Herr.«

Der alte Mann schien aus der Erstarrung zu erwachen. »Ich habe dich wohl gelangweilt, mit meinen Geschichten.«

»Ihr bezahlt unseren Sold.«

»Und ich hoffe das ihr dafür gute Arbeit macht.«

Der Söldner verließ den Raum und atmete erst jetzt auf. *Wenn der Alte glaubt, dass ich auf seine Geschichte hereinfalle, irrt er sich.* Eines war ihm nämlich bei allen Geschichten aufgefallen. *Niemals hatte der Feldherr eine andere Person erwähnt, er besaß offensichtlich ein gutes Gefühl zu Überleben.*

Und da erschien der Rückzug in diesen Palast irgendwie unglaublich, als würde man hier eine Komödie spielen.

Der Alte hatte sich zurückgezogen weil er etwas erwartete.

Und er brauchte Zeugen, die bestätigen konnten, dass er ein alter Narr war, der seinen Erinnerungen nachhing.

Wenn sich der Capitano nicht täuschte

herrschte die jetzige Dynastie gerade zwei Generationen über dieses Königreich.

Es würde vermutlich keinen neuen Herrscher geben.

Der Capitano hoffte, dass er zu diesem Zeitpunkt nicht mehr da sein würde.

Am Tag als der Vertrag der Garda mit dem Feldherrn auslief wurde der König in seinem Bett ermordet. „Drückende Beweise“ entlarvten den Kronprinzen als Täter, zur Strafe wurden er und seine ganze Familie umgebracht.

Der Skandal war so groß, dass man beschloss einen neuen König auf den Thron zu setzen. Man wollte jemand haben welchem das Königreich manches zu verdanken hatte.

Die Wahl fiel auf den alten Feldherrn.

„Demütig und unverdient“ akzeptierte er die Krone und ließ auch alle anderen Mitglieder der vorherigen Dynastie verschwinden.

Er legte sich eine neue Leibwache zu.

Denn die Garda hatte ihren Vertrag abgeleistet und war aus dem Königreich verschwunden.

Andenken

Uwe Gehrke

Hannover, März 2013

